*Arbeitsblatt 6: Lebensgefühl in Bewegung – alles Einmachgläser oder was?*

*„Słoiki“ {swoiki} – „Einmachgläser“ – ist eine Bezeichnung für die vor allem jungen zugezogenen Neu-Warschauer. Es dominiert die Meinung, dass diese regelmäßig an den Wochenenden nach Hause zu ihren Familien und Heimatorten fahren und anschließend voll bepackt mit Lebensmitteln und Essen, häufig in Einmachgläsern abgefüllt, zurückkehren. Um diese Bewohner Warschaus, die „Słoiki“, ist in den letzten Jahren eine laute öffentliche Diskussion geführt worden. Die Tageszeitung Gazeta Wyborcza dokumentierte diese Diskussion. Zu Wort meldeten sich auch Menschen, auf die das Etikett „Słoiki“ zutrifft.*

**Auszug aus dem Artikel „In den Einmachgläsern steckt die Macht“ der Gazeta Wyborcza vom 25.09.2013**

„Magda, 25 Jahre, Wirtschaftswissenschaftlerin aus Białystok, wohnt seit einem Jahr in Warschau. Bringt von zu Hause nach Warschau mit: Schnitzel, gekochtes Huhn und Rouladen. Ehrlichkeit und Loyalität. Aus Warschau bringt sie nach Hause mit: Kleinigkeiten für die Eltern. Größere Gelassenheit gegenüber Problemen, Unabhängigkeit. „Die Woche beginne ich morgens fünf Uhr im Bus auf dem Weg nach Warschau. Im Bus sind eine ganze Menge solcher Personen wie ich. Auf der Fahrt schlafe ich. Nach der Ankunft gehe ich direkt ins Büro. Die Woche über arbeite ich, an den Abenden gehe ich ins Fitnessstudio und manchmal treffe ich mich abends mit Bekannten von der Arbeit und mit Freunden aus meiner Heimatstadt Białystok und wir gehen aus. Am Freitag fahre ich wieder mit dem Bus zurück. In Białystok lade ich meine Batterien wieder auf: Ausflüge mit Freunden in die Umgebung oder Gespräche mit den Eltern. Ich habe mich daran gewöhnt, dass ich einen Teil meiner Klamotten hier habe und den anderen Teil dort. Zahnbürsten habe ich zwei. Die meisten meiner Bücher sind in Białystok. Die Schachtel mit den Ohrringen hingegen in Warschau. Denn was täte ich, wollte ich an einem Tag ein paar bestimmte Ohrringe anlegen und diese wären nicht da?! Wenn ich nach Hause fahre, nehme ich zwei, drei Ohrringe mit. Montags gibt mir meine Mama immer etwas zu Essen für die Woche in Warschau mit. Am häufigsten Fleischgerichte als Mittagsspeise, aber nicht in Einmachgläsern, sondern in Plastikdosen. Das reicht für die ganze Woche, außer ich lade Freunde zum Essen bei mir ein, dann reicht’s nicht so lange. Meinen Eltern bringe ich immer Kleinigkeiten mit. Für meine Mama irgendeine Creme oder Kosmetikproben. Für meinen Papa darf es auch ein Lottoschein sein. Damit zeige ich ihnen, dass ich an sie gedacht, sie vermisst habe. Seitdem ich in Warschau lebe, haben sich meine Essensvorlieben geändert. Hier koche ich anders – so kann ich mehr Chili ans Essen geben. Ich esse weniger, weil niemand genau darauf achtet, was ich esse. Oder ich esse eine Suppe anstelle des üblicherweise zweiten Gangs mit irgendeinem Fleisch und Kartoffeln. In Białystok habe ich mich immer genau umgesehen, wenn ich in der Stadt unterwegs war, ob ich nicht jemanden sehe, den ich kenne. In Warschau habe ich damit aufgehört. Eine Zeit lang beschäftige es mich sehr, dass mein Verhalten anderen nicht gefallen könnte. Mittlerweile habe ich gelernt, dass ich es nicht allen recht machen muss. Gewisse Dinge haben sich nicht geändert: wie etwa, dass ich nicht lüge. In den großen Unternehmen ist es üblich, dass die Leute dort Dir große Geschichte als wahr verkaufen wollen. Ich kann das nicht und ich möchte das auch nicht. Warschau bietet einem auch in der Zukunft mit Sicherheit große Chancen, aber das ist letztlich nicht meine Stadt. Vorläufig arbeite ich hier nur. In Białystok habe ich alles, was mir wichtig ist. Aber ehrlich? Ich suche keine Arbeit in Białystok. Dort würde ich keine solche Arbeit, zu diesen Bedingungen und mit dem Gehalt bekommen.“

(Aus dem Polnischen von Jonas Grygier)

**Imagefilm der Stadt Warschau (4.58 Min.)**: <https://www.youtube.com/watch?v=bKkKCGG8r5E>

**Aufgaben**

*1. Beschreiben Sie, wie die junge Frau aus dem Zeitungsartikel sich und ihr Leben zwischen Warschau und ihrem Heimatort Białystok darstellt. Was macht sie zu einem sog. „słoik“?*

*2. Welches Bild wird im Imagefilm der Stadt Warschau von der Stadt gezeichnet? Wie passen diese beiden Perspektiven zusammen?*

*3. Stellen Sie sich vor, Sie würden überlegen nach Warschau zu ziehen: Welche Erwartungen würde der Imagefilm bei Ihnen wecken?*

*4. Stellen Sie einen Katalog an Gründen zusammen, weshalb Menschen in eine fremde Stadt ziehen – beziehen Sie sich dabei sowohl auf die im Text genannten Gründe als auch auf Ihr eigenes Wissen (Tipp: vielleicht gibt es in ihrer Familie auch Personen, die in eine andere Stadt gezogen sind – befragen Sie diese!).*

*5. Überlegen Sie vor dem Hintergrund weltweiter Migration: Welche Gründe haben Menschen, ihren Lebensort zu wechseln? Gibt es für Sie einen Unterschied zwischen Personen, die innerhalb eines Landes umziehen, und solchen, die Staatsgrenzen überqueren? Stellen sie die beiden Gruppen gegenüber und diskutieren Sie mit Ihren MitschülerInnen Unterschiede und Gemeinsamkeiten.*